

Soldaten in der Nähe des Königs. Der König hatte seinen Blick auf die Schlachtreihen gerichtet und merkte gar nicht, wie sein Leben bedroht war. Keiner seiner Begleiter wagte es, ihn zu bitten, daß er sich nicht so der Gefahr aussetze. Nur einer faßte endlich den Mut. Es war der Graf Bismarck, des Königs erster Ratgeber und Minister. Er ritt an den König heran und sagte: „Ich bitte Euer Majestät, Ihr Leben nicht in Gefahr zu bringen.“ Der König sagte mit freundlichem Ernst: „Sie haben recht getan. Aber wie kann ich davonreiten, wenn meine Armee im Feuer steht? Bei diesen Braven ist mein Platz. Ich weiß, wohin ein König von Preußen gehört.“

Nach Hittl.

224. Wie Kaiser Friedrich der Dritte als Kronprinz treu seine Pflicht erfüllte.

Als der Kronprinz 1866 in den Krieg zog und die Provinz Schlesien gegen den Feind zu schützen hatte, da erkrankte plötzlich in Berlin eins seiner Kinder, der Prinz Sigismund. Die Krankheit wurde immer schlimmer, und leider starb der Prinz, während der Vater weit entfernt bei der Armee in Oberschlesien stand. Er konnte seinem geliebten Sohne nicht das brechende Auge zudrücken und seiner lieben Gemahlin nicht tröstend zur Seite stehen. Wie schwer es ihm auch wurde, so hielt er doch auf dem Posten treulich aus, auf den er gestellt war. Nach dem Begräbnisse des Prinzen reiste die Königin Augusta zu ihrem Sohne, um ihm über die letzten Tage und Stunden des gestorbenen Kindleins selbst zu erzählen und den Schmerz des Vaterherzens zu lindern.

Als Napoleon 1870 uns mutwillig den Krieg erklärt hatte, da wurde dem Kronprinzen ein Kindlein geboren. Er blieb aber deshalb nicht eine Stunde länger in Berlin, sondern rascher, als es sonst geschehen wäre, wurde die Taufe gehalten. Nicht Weib, nicht Kind konnten ihn halten, wo die Pflicht gegen das Vaterland ihn rief.

H. Nowak.

225. Ein Abschiedsbrief.

In der Schlacht bei Meß war ein braver Soldat schwer verwundet worden. Er wurde von den Krankenträgern auf dem Schlachtfelde auf-